



„Welche Freude, daß Sie doch gekommen sind!“

Jahren sogar noch weniger, so ist doch immerhin der Mut bemerkenswert, mit welchem dieses schlechte Wetter ertragen wird, wo andere Völker, wie z. B. die Italiener, panikartig flüchten, wenn es nur nach Regen aussieht.

Eigentlich hängt überhaupt alles gute Gedeihen in der Welt vom Wetter ab: Was für eine Rolle spielt es in der Geschichte, im Verkehr, beim Sport! Und schließlich sind auch Erdbeben und Vulkanausbrüche nichts anderes als „Schlechtes Wetter“.

um festzustellen, ob plötzlich eine Windsbraut zu erwarten ist.

Auch auf Wetterpropheten ist absolut kein Verlaß. Vielfach greift man zum Aberglauben. Wenn sich die Nummer der nächsten Taxi durch 13 teilen läßt, wird es noch schön. Oder man schikaniert den Frosch so lange, bis er sich hoch oben auf die Leiter flüchtet, aber unbedingt Gewißheit gibt das alles nicht.

„Neun Monate regnet's, und drei Monate schneit's, und das nennt die Bande Vaterland“, hat Napoleon bei Waterloo gesagt, und obwohl er unrecht hat, denn es regnet nur sieben Monate, und in manchen



„ . . . Vielleicht findet sie mich nicht! . . . “

0.5t
L29